

# Kleine astronomische Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(1946)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

leider auch eine beträchtliche Anzahl Lehranstalten, die günstigstenfalls in einem Winkel einen verstaubten Zweizöller stehen haben, und in denen die Astronomie bei irgend einer Gelegenheit in einem Fach als „Nebenprodukt“ in Erscheinung tritt! Gerade hier, in der Verbesserung dieser Verhältnisse, liegt eine unserer wichtigsten und sicher auch dankbarsten Aufgaben.

Dass eine Aktion im obigen Sinne erfolgreich verläuft, wenn sie unter vollem Einsatz gestartet wird, zeigt das Beispiel der Astronomischen Arbeitsgruppe der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen: Nach einem Diskussionsabend über das Spiegelschleifen meldeten sich nicht weniger als 18 Interessenten für die Teilnahme an einem Spiegel-Schleifkurs. Nach ungefähr halbjähriger Arbeit in einem Kellergewölbe der Altstadt sind jetzt die 18 Spiegel fertiggestellt worden und weisen eine erfreulich gute Qualität auf. Gleichzeitig wird von einigen Ingenieuren und Technikern an der Konstruktion einer soliden und im Preis erschwinglichen Montierung gearbeitet. Das Problem der Okulare kann auch als gelöst betrachtet werden, nachdem uns eine schweizerische Werkstätte für Präzisionsoptik solche hergestellt hat. Man wird also in Schaffhausen demnächst das seltene Schauspiel einer Batterie von über einem Dutzend Spiegelteleskopen bewundern können, und die Schaffhauser freuen sich, wenn dasselbe Ereignis im Laufe der Zeit da und dort in einer Schweizerstadt eintreten wird.

Es ist einleuchtend, dass durch diese Amateurarbeit die optische Industrie unseres Landes in keiner Weise konkurrenziert wird, es ist eher das Gegenteil der Fall, denn die Selbstherstellung verschiedener Nebenapparate, z. B. von Okularen, durch den Amateur begegnet ziemlich grossen Schwierigkeiten und ist nicht ohne weiteres ratsam!

Da das Spiegelschleifen weitgehend eine Sache der Erfahrung ist, empfiehlt sich eine enge Zusammenarbeit und ein reger Erfahrung- und Gedankenaustausch. Ein Ansatz dazu ist schon an der letzten Jahresversammlung der S.A.G. in Lausanne gemacht worden und soll durch eine im Laufe dieses Frühjahres stattfindende Zusammenkunft der schweizerischen Spiegelschleifer fortgesetzt werden.

---

## Kleine astronomische Chronik

---

### **Zum 75. Geburtstag von Dr. h. c. Friedrich Schmid, Oberhelfenswil (St. G.)**

Am 5. Oktober 1945 feierte der unermüdliche schweizerische Zodiakallichtforscher Dr. h. c. Friedrich Schmid in Oberhelfenswil (Kt. St. Gallen) in geistiger Jugendfrische seinen 75. Geburtstag. Dr. Schmid, der auf seiner Höhenstation an bevorzugter Lage im Toggenburg, wo er 1924 auch eine Privatsternwarte errichtete,

heute noch eifrig seinen Forschungen obliegt, hat mit seltener Beharrlichkeit seit 1891, das heisst in 55 Jahren, ein höchst wertvolles, eigenes und breitschichtiges Beobachtungsmaterial über das Tierkreislicht gesammelt. Seit 1903 führt der Forscher systematische Aufzeichnungen und Messungen durch und hat auf diese Weise eine unschätzbare Sammlung von etwa 2500 Zodiakallicht-, 800 Gegenschein-, 200 Lichtbrücken- und über 2000 Dämmerungsaufnahmen zusammengetragen, wie dies wohl keinem anderen Astronomen möglich gewesen sein dürfte. — 1917 verlieh die E.T.H. Zürich dem Forscher die Würde eines Doktors der Naturwissenschaften ehrenhalber. 1928 veröffentlichte Dr. Schmid sein Hauptwerk betitelt: „Das Zodiakallicht, sein Wesen, seine kosmische oder tellurische Stellung“. Im Winterhalbjahr 1931/32 war es ihm vergönnt, zur Beobachtung des Tierkreislichtes in anderen geographischen Breiten eine Forschungsreise rund um Afrika und 1932/33 eine Reise um die Erde durchzuführen. Die Ergebnisse hat er durch weitere Publikationen und Vorträge im In- und Ausland bekanntgegeben. Dr. Schmid kommt zum Schluss, dass das Zodiakallicht tellurischer Natur sei, d. h. durch Reflektierung von Sonnenlicht an den äusseren Schichten einer stark abgeplatteten Erdatmosphäre hervorgerufen wird. Vgl. seinen Aufsatz „Die Zodiakallichtmaterie“ in „Orion“ Nr. 6, Seite 89—98. — Auf Einladung der Physikalischen Gesellschaft Zürich hielt Dr. Schmid am 4. Februar 1946 im Eidg. Physikgebäude einen sehr anregenden Lichtbildvortrag über das Thema „Ist das Zodiakallicht kosmischer oder tellurischer Natur?“. — Wir entbieten dem Jubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche! Mögen ihm zur Weiterführung seines Lebenswerkes fernerhin noch recht viele Jahre erspriesslicher Forschertätigkeit und wissenschaftlicher Erfolg beschieden sein!

### **Friedrich Wilhelm Bessel (1784—1846)**

Am 17. März 1946 jährte sich zum 100. Male der Todestag F. W. Bessels, eines der grössten Astronomen der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts. Ursprünglich widmete sich Bessel einem kaufmännischen Berufe, verwandte aber seine freie Zeit zum Studium der Astronomie. Eine Arbeit über den Halley'schen Kometen von 1607 machte ihn näher mit Olbers bekannt, der ihn an Schröter empfahl. Auf dessen Sternwarte in Lilienthal war er dann 4 Jahre tätig, bis er 1810 als Professor der Astronomie nach Königsberg berufen wurde, wo er 1811—1813 die dortige Sternwarte anlegte. Zu seinen grösseren Arbeiten gehört die Reduktion der Bradley'schen Fixsternbeobachtungen, die er in dem 1818 erschienenen Werke „Fundamenta astronomiae“ niedergelegt hat. Im Jahre 1838 gelang ihm die erste interstellare Entfernungsbestimmung durch Ermittlung der Parallaxe des Doppelsterns 61 Cygni (Entfernung 11 Lichtjahre). 1844 erwähnte er als erster die mögliche Existenz des Siriusbegleiters, dessen Entdeckung im Jahre 1862 er leider nicht mehr erlebte.

## Wiederaufleuchten der Nova T Coronae borealis (1866)

Wie Dr. Brunner von der Eidg. Sternwarte Zürich mitteilt, haben das Yerkes Observatory (USA) und die Sternwarte Leiden (Holland) zwischen dem 2. und 10. Februar 1946 das Wiederaufleuchten der Nova T Coronae borealis von 1866 beobachtet. Die Helligkeit des Sterns, die in den Katalogen mit  $10.6^m$  gegeben wird, betrug am 9. Februar 1946 =  $3.4^m$ , was einer etwa 1000-fachen Helligkeitszunahme entspricht. Ende Februar/Anfangs März 1946 war die Helligkeit bereits auf 8. Grösse zurückgegangen.

Die Position des Sterns, der im Atlas von Schurig-Götz leicht aufzufinden ist, beträgt:

1900:	AR	$15^h 55.3^m$	Dekl.	$+26^\circ 12'$
1946:		$15^h 57.2^m$		$+26^\circ 4'$

Der Stern befindet sich somit ca.  $1^\circ$  südlich  $\epsilon$  Coronae und  $2^\circ$  östlich  $\delta$  bzw.  $6^\circ$  östlich Gemma in der Krone. Es dürfte sich empfehlen, seine Lichtänderung mittelst Feldstecher und Fernrohr zu verfolgen. — Der Stern ist auch wegen seiner grossen galaktischen Breite von  $+46^\circ$  bemerkenswert. Während neue Sterne in der Regel im Milchstrassengürtel aufzutauchen pflegen, so ist T Coronae ausser der Nova Piscium 1907 (gal. Breite  $-52^\circ$ ) von den 50 seit der Tychonischen Nova von 1572 beobachteten temporären Sternen der einzige, der so weit von der galaktischen Ebene absteht.

## Neue Kometen Du Toit (1945 g) und Timmers (1946 a)

Laut Mitteilung der Harvard-Sternwarte hat Paraskevopoulos in Bloemfontein (Süd-Afrika) die Entdeckung eines Kometen 7. Grösse durch Du Toit gemeldet. Der Komet wurde am 11. Dezember 1945 bei AB  $15^h 8^m$ , Dekl.  $-65^\circ$  (Sternbild Südl. Dreieck) aufgefunden.

Die Vatikan-Sternwarte in Castel-Gandolfo bei Rom meldete sodann die Entdeckung eines neuen Kometen 9. Grösse am 2. Februar 1946 durch Timmers (1946a) bei AR  $9^h 47.5^m$ , Dekl.  $+42^\circ 24'$ , im Gr. Bären. Seither hat er dieses Sternbild in fast nördlicher Richtung durchlaufen und ist am 4. März in die Konstellation Camelopardalis eingetreten. Infolge seiner sehr günstigen Stellung dürfte der Komet noch einige Zeit teleskopisch sichtbar bleiben. Näheres siehe im Aufsatz von Dr. W. Brunner in dieser Nummer.

## Helles Meteor vom 24. Januar 1946

Laut einer Mitteilung, die der Eidg. Sternwarte Zürich zugegangen ist, wurde am 24. Januar 1946 kurz vor 20 Uhr ein helles Meteor beobachtet, das sich aus grösserer Höhe über dem Horizont in ungefähr nordöstlicher Richtung bewegte. Ein Beobachter aus der Gegend von Bern, der die Bewegungsrichtung bestätigt,

berichtet hierzu, dass das Meteor einen ungewöhnlich langen, sprühenden Schweif aufgewiesen habe.

### **Streifende Bedeckung von $N\gamma$ Virginis (4.2<sup>m</sup>)**

Die streifende Bedeckung des Sterns  $N\gamma$  Virginis durch den Mond in der Morgenfrühe des 28. November 1945, auf welche im astronomischen Jahrbüchlein „Der Sternenhimmel“ hingewiesen wurde, konnte von Pfr. W. Maurer, Opfertshofen (Kt. Schaffhausen) mittels Refraktor von 7,5 cm Oeffnung bei 44-facher Vergr. beobachtet werden. Nach seiner Mitteilung erfolgte der Austritt in Opfertshofen, das 12 km nördlich der Stadt Schaffhausen an der Grenze liegt, um 2.44 Uhr. Der Eintritt war infolge Nebel nicht sichtbar. Die Erscheinung ist deshalb besonders bemerkenswert, weil nach der Rechnung südlich der Linie Olten—Zürich—St. Gallen keine Bedeckung mehr stattfand.

### **Spätes Oster-Datum (21. April 1946)**

Nach dem Beschluss der Kirchenversammlung von Nicäa (325 n. Chr.) findet das Osterfest am ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond nach der Frühlings-Tagundnachtgleiche statt. Durch diese Regelung ergibt sich, dass der Oster-Sonntag frühestens auf einen 22. März und spätestens auf einen 25. April fallen kann. Während nach diesem heute gebräuchlichen Rechnungsmodus die frühest mögliche Ostern äusserst selten eintritt und sich vom Jahre 1818 bis zum Jahre 2285 nicht mehr ereignet, so fand ein spätest mögliches Osterfest das letzte Mal im Jahre 1943 statt und wird das nächste Mal im Jahre 2038 eintreten. Unter die ziemlich späten Oster-Sonntage (in den letzten 5 Tagen der möglichen Zeitspanne) fällt das diesjährige Osterfest vom 21. April. Vor dem extrem späten Oster-Datum des 25. April 2038, also in den nächsten 92 Jahren, wird ausser der diesjährigen Ostern nur noch acht Mal ein ziemlich spätes Osterfest zu erwarten sein, nämlich: 1957 am 21. April, 1962, 1973, 1984 am 22. April, 2000 am 23. April, 2011 am 24. April, 2019, 2030 am 21. April.

Robert A. Naef.

#### **NOTE:**

Faute de place nous devons renoncer pour ce numéro à la traduction française de cette petite Gazette astronomique. Nous nous en excusons auprès de l'auteur et auprès de nos membres romands.

La Rédaction.

---

## **La page de l'observateur**

---

### **La Variable-Nova T Coronae borealis**

Parmi les intéressantes observations de l'été 1946 les observateurs de variables pourront s'occuper de surveiller les fluctuations